



DOI: <https://doi.org/10.15407/sviu.2023.26.074>  
УДК [316.36+343.5]355.1"1941/1945"

*Finda's BoiDumup,*

D. in Geschichte, wissenschaftlicher Mitarbeiter der  
Abteilung für militärgeschichtliche  
Studien, Institut für Geschichte der  
Ukraine der Nationalen Akademie der  
Wissenschaften der Ukraine (Kiew)  
Ukraine, [ginda@ukr.net](mailto:ginda@ukr.net)  
ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8373-148X>

## ROMANTISCHE BEZIEHUNGEN VON MÄDCHEN UND FRAUEN ZU SOLDATEN DER FEINDLICHEN ARMEEN WÄHREND DES DEUTSCH-SOWJETISCHEN KRIEGES

**Zusammenfassung. Zielsetzung.** In dieser Forschungsarbeit untersuchen der Autor und seine Mitautoren die romantischen Beziehungen zwischen Männern und Frauen der gegnerischen Armeen, in diesem Fall der Roten Armee und der deutschen Armee, während des deutsch-sowjetischen Krieges. Außerdem wird die Haltung der Gesellschaft, der Verwandten, der militärischen Befehlshaber und des Staates gegenüber solchen Liebesbeziehungen und Ehepaaren aufgezeigt, die in einer militarisierten Gesellschaft oft zu einer Verurteilung und Stigmatisierung sowie zu einem Verbot solcher Beziehungen und Ehen auf der Ebene der staatlichen Gesetzgebung führte. **Methodik.** Die Untersuchung basiert auf den Prinzipien des Obskurantismus, Szientismus, Systematismus und Ismorismus. Die verwendeten Methoden sind ismorisch-komparativ und ismorisch-systemisch. Dieser Ansatz ermöglichte es, die Einstellungen zu den romantischen Beziehungen zwischen den Führern der kriegführenden Staaten in Nazideutschland und der Sowjetunion auf staatlicher und gesellschaftlicher Ebene zu vergleichen und zu zeigen, wie die entsprechenden Situationen von der obersten Führung auf der legislativen Ebene gelöst wurden. **Es handelt sich um eine neue Untersuchung.** Auf der Grundlage von vorhandenem dokumentarischem Material, hauptsächlich Memoiren, wird zum ersten Mal in der ukrainischen Geschichte der Versuch unternommen, die Probleme der romantischen Beziehungen zwischen Männern und Frauen aus prosowjetischen militanten Gruppen während des deutsch-sowjetischen Krieges aufzuzeigen. Die

*Autorin deckt eine Reihe von Problemen auf, mit denen sich die Liebenden in der Gesellschaft konfrontiert sahen, die Haltung ihrer Verwandten gegenüber solchen Soldaten, und zeigt und analysiert die möglichen Gründe, Sie zeigt und analysiert die möglichen Gründe, die die Vertreter beider Familien dazu veranlassten, romantische Beziehungen mit Vertretern feindlicher Gesellschaften einzugehen, wie die kriegführenden Staaten und ihre Führer darauf reagierten und wie solche Beziehungen zwischen jungen Menschen in der Regel endeten. **Ergebnisse.** Es hat sich gezeigt, dass romantische Beziehungen zwischen Männern und Frauen zwischen Angehörigen der feindlichen Streitkräfte während des deutsch-sowjetischen Friedensprozesses keine Seltenheit waren. Verliebte Paare mussten sich aufgrund ihrer Anziehungskraft in der Regel mit vielen Problemen auf politischer, gesetzgeberischer, staatlicher und sozialer Ebene auseinandersetzen. In den allermeisten Fällen waren sie in den Augen der militarisierten Gesellschaft Vorurteile ausgesetzt, wurden von ihren Verwandten abgelehnt und feindselig behandelt, und der Staat schützte sie aus ideologischen Motiven.*

auf gesetzlicher Ebene. Unter dem Druck all dieser Faktoren trennten sich die Liebenden in der Regel im Laufe der Zeit, weil sie unter diesen Bedingungen nicht leben konnten, und nur wenigen gelang es, ein Familienleben aufzubauen.

**Schlüsselwörter:** Deutsch-sowjetischer Krieg, Liebe, Frau, Soldat, Besatzung, Nazis, Sexualität, Sowjetmacht, Gesellschaft, Mädchen.

In der Geschichte des Zweiten Weltkriegs gibt es trotz der mehr als 78 Jahre, die seit seinem Ende vergangen sind, und der etwa ebenso langen Forschungsarbeit von Historikern immer noch viele unerforschte oder unzureichend erforschte Themen. Romantische Beziehungen zwischen Männern und Frauen und Vertretern des Feindes gehören dazu. Das soll nicht heißen, dass dieses Thema für die ausländische Geschichtsschreibung des Zweiten Weltkriegs eine "Tabu-Rasse" ist, denn es gibt bereits wissenschaftliche Arbeiten und Studien deutscher und österreichischer Forscher, die sich diesem Problem widmen. <sup>1</sup>Insbesondere die deutsche Historikerin Regina Mühlhäuser deckt in ihren Arbeiten das Problem der romantischen Beziehungen zwischen deutschen Soldaten und sowjetischen Frauen auf und geht auf die Beziehungen zwischen sowjetischen Soldaten und deutschen Frauen ein. <sup>2</sup>Eine österreichische Kollegin, Barbara Stelzel-Marx, behandelt dieses Thema durch das Prisma der Beziehungen österreichischer Frauen zum sowjetischen Militär. In der ukrainischen Geschichtswissenschaft gibt es noch keine einschlägigen Studien, doch taucht dieses Thema in den ukrainischen Medien immer wieder in Form von verschiedenen Erzählungen oder Erinnerungen von Zeitzeugen auf, die in jenen turbulenten Zeiten damit konfrontiert waren.

Ziel des Artikels ist es, romantische Beziehungen zwischen Vertretern beider Geschlechter der kriegführenden Staaten zu untersuchen, die Haltung der Gesellschaft und des Staates gegenüber solchen Menschen aufzuzeigen, die möglichen Gründe für die Entstehung solcher Romane und die Folgen für die Liebenden zu analysieren.

-----

<sup>1</sup> Mühlhäuser Regina. Eroberungen: Sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion 1941-1945. Hamburger: Hamburger Edition, 2010, 416 S.; Mühlhäuser Regina. "Diskriminiert, als sei es ein Negerbastard" Der Nationalsozialistische Blick auf die Kinder deutscher Soldaten und einheimischer Frauen in den besetzten Gebieten der Sowjetunion (1942-1945). Am 21. WERKSTATT Geschichte / Heft 51 (2009) - Klartext Verlag, Essen. S. 43-55.

<sup>2</sup> Stelzel-Marx, Barbara. Die unsichtbare Generation: Kinder sowjetischer Besatzungssoldaten in Österreich und Deutschland. In: *Historische Sozialforschung*, 2009. № 34. 3 S. Stelzel-Marx Barbara. "Ich bin stolz, ein Besatzungskind zu sein" Resilienzfaktoren von Nachkommen sowjetischer Soldaten in Österreich, in: Elke Kleinau & Ingvill C. Mochmann (Hg.), *Kinder des Zweiten Weltkrieges - Stigmatisierung, Ausgrenzung und Bewältigungsstrategien*. Frankfurt-New York 2016, S. 73-92; Stelzel-Marx Barbara. Die unsichtbare Generation. *Wiener Zeitung* Nr. 180 vom 15.09.2012. S. 37; Schmelzel-Marx B. Sowjetische

Befreier und österreichische Frauen: problematische Beziehungen. *Russisch-Österreichischer Almanach: Historische und kulturelle Parallelen*. Moskau-Gratz Wien-Stavropol, 2006.

Romantische Beziehungen zum Feind während verschiedener bewaffneter Konflikte waren keine Seltenheit. Der deutsch-sowjetische Krieg war da keine Ausnahme. Den Erinnerungen und Interviews von Menschen, die den Krieg überlebt haben, zufolge war es nicht leicht, mit den Besatzern Liebe zu machen. Frauen und Mädchen, die eine Affäre mit feindlichen Soldaten hatten, mussten sich entscheiden zwischen geheimen Treffen und der Gefahr, der Kollaboration beschuldigt zu werden. Für die meisten Landsleute, sowohl im Militär als auch in der Zivilbevölkerung, wurde diese Kategorie von Frauen automatisch zu Verrätern, weil sie ihren Körper dem Feind zur Verfügung stellten und daher, wenn möglich, ständigen Behinderungen, respektloser Behandlung und körperlichen Angriffen ausgesetzt waren. Ein wichtiger Faktor war die schlichte männliche Ignoranz und Eifersucht, denn diese Frauen wählten den Feind und nicht ihren Mann.

Diese Beziehungen führten nicht nur zu Konflikten mit der Gesellschaft, sondern auch mit den Eltern, die die Entscheidungen ihrer Kinder nicht akzeptierten und sich vor der Verurteilung durch andere fürchteten, vor allem in ländlichen Gebieten, wo sie die Meinung anderer berücksichtigten. An dieser Stelle sollte klargestellt werden, dass nicht alle Verwandten eine negative Haltung gegenüber den Entscheidungen ihrer Töchter hatten, da dies die Reaktion des Teils der Bevölkerung war, der die sowjetische Regierung als die seine betrachtete und daher solche Handlungen als Verrat an den sowjetischen Idealen ansah und die Konsequenzen nach der Rückkehr der Roten Armee fürchtete. Es gab jedoch auch andere Mitglieder der Gesellschaft, die das kommunistische Regime nicht als ihr eigenes ansahen, und für sie waren die Wehrmachtssoldaten "Befreier von den Bolschewiken". Diese Menschen lebten in der Regel in den zu Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges von der Sowjetunion annektierten Gebieten. Es handelt sich dabei meist um die Nachkommen von unterdrückten, dekulakisierten und anderen Menschen. Sie hatten eine normalere Einstellung zu den Beziehungen ihrer Töchter oder Schwestern zu den Nazis und förderten diese Beziehungen manchmal sogar selbst, in der Hoffnung, bestimmte Vorzüge oder einen sozialen Status zu erlangen.

Neben der Gesellschaft und den Verwandten waren auch die Staatsoberhäupter nicht glücklich über solche Beziehungen. So drohte im Reich nach rassistischen Ansichten bei einer solchen Ehe die "Verunreinigung des arischen Blutes". Daher war es für einen deutschen Soldaten äußerst schwierig, die Erlaubnis zur Heirat zu erhalten. Eine solche Möglichkeit konnte sich ergeben, wenn die Braut deutsche Wurzeln hatte oder als Volksdeutsche anerkannt war. In diesem Fall konnte der Soldat unter Angabe der biografischen Daten des Mädchens und unter Beifügung eines Fotos schriftlich beim Oberkommando um die Erlaubnis zur Eheschließung bitten, das dann

über die Angelegenheit entscheiden würde. Hitler war jedoch von solchen Anträgen von Soldaten nicht begeistert und war der Meinung, dass sie in den meisten Fällen abgelehnt werden sollten. Im April 1942 beklagte er sich in einem Gespräch mit seinen Untergebenen darüber, dass er mit solchen Aussagen, die ständig von Soldaten kamen, nicht zufrieden war. Als er Fotos von Soldaten mit Bräuten verglich, konnte er sich des Eindrucks nicht erwehren, dass eine echte deutsche Ehe mit diesen, wie er sich ausdrückte, "meist lahmen, gebückten oder

<sup>3</sup>hässliche ausländische Frauen", kann auf Dauer nicht im Sinne der Interessen der Nation glücklich sein, so dass wir davon keine wertvollen Ergebnisse erwarten sollten.

Deutschland hatte auch Angst vor dem moralischen Verfall der Armee. Denn wenn ein Soldat in den besetzten Gebieten eine Familie gründete, dachte er nicht mehr an die Ideen des Reiches, sondern nur noch an das Wohl seiner Familie. Um dies zu verhindern, erließ das Wehrmachtskommando am 8. Juni 1942 eine "Mitteilung an die Soldaten über das Verhalten in den besetzten Ostgebieten", in der es hieß: "In den besetzten Gebieten ist der Soldat ein Repräsentant des Deutschen Reiches und der Behörden. Er muss dies spüren und sich entsprechend verhalten. Ein langwieriger Krieg und der Garnisonsdienst bergen die Gefahr einer engen Beziehung zu zivilen Frauen, die nicht erwünscht ist.

Die Aufrechterhaltung des Ansehens der Streitkräfte und die drohende Schädigung der Reinheit der Ethnie erforderten eine erhöhte Aufmerksamkeit für dieses Thema.

Der Befehlshaber der Wehrmacht erließ einen Erlass, der es den deutschen Soldaten verbot, in den Wohnungen der Einwohner zu wohnen. Alle Soldaten sollten ausnahmslos gemeinsam untergebracht werden. Da dafür Wohnhäuser erforderlich waren, mussten Zivilisten aus diesen Häusern vertrieben werden.

<sup>4</sup>In der Nähe von Feindseligkeiten, im Rahmen militärischer Operationen, wenn eine Unterkunft für kurze Zeit benötigt wird, bestand keine Notwendigkeit, die Anwohner umzusiedeln" .

Die Wehrmachtssoldaten hielten sich nicht immer an die in der Mitteilung enthaltenen Anweisungen. Die Forderungen des Kommandos aus Berlin irritierten die Kommandeure, die bereits Familien in den besetzten Gebieten hatten. Die Reichsleitung hatte ihrer Meinung nach nicht immer Verständnis für die Besonderheiten der militärischen Situation im Osten.

Auch die Kremlführung hatte eine unterschiedliche Haltung zu solchen Beziehungen. Soldaten der Roten Armee waren solche Ehen strikt untersagt, während, wie bereits erwähnt, deutsche Soldaten unter bestimmten Bedingungen die Erlaubnis erhalten konnten, eine Ausländerin zu heiraten, und wenn der Ehepartner germanischer Nationalität war, gab es keinerlei Hindernisse.

Als die Rote Armee 1944-1945 in Europa einmarschierte, sah sie sich mit dem Problem der romantischen Beziehungen zwischen Rotarmisten und europäischen Frauen konfrontiert. Bereits Anfang 1945 begannen Offiziere der Roten Armee, um die Erlaubnis zu bitten, ausländische Frauen zu heiraten. Die sowjetische Führung bezog schnell Stellung zu diesem Problem (solche Ehen wurden für illegal erklärt) und verschickte entsprechende Resolutionen an

-----

<sup>3</sup> *Meeker G.* Tischgespräche von Hitler. Smolensk: Rusich, 1993. C. 225-226.

<sup>4</sup> Op. cit: *Kovalev B.* Collaborationism in Russia in 1941-1945: types and forms. Veliky Novgorod: Staatliche Universität Nowgorod, benannt nach Jaroslaw dem Weisen, 2009. C. 359.



Alle Fronten: "Nach Berichten des Leiters der Hauptpersonalabteilung der Unteroffiziere erhält das Zentrum weiterhin Anträge von Offizieren der aktiven Armee mit der Bitte, Eheschließungen mit Frauen aus dem Ausland zu genehmigen. Solche Tatsachen sollten als eine Abstumpfung der Wachsamkeit und der patriotischen Gefühle angesehen werden. Deshalb muss in der politischen und erzieherischen Arbeit auf eine gründliche Aufklärung über die Unzulässigkeit solcher Handlungen von Offizieren der Roten Armee geachtet werden. <sup>5</sup>Es ist notwendig, allen Offizieren, die die Sinnlosigkeit solcher Ehen nicht begreifen, die Unzweckmäßigkeit der Eheschließung mit ausländischen Frauen zu erklären, bis hin zum völligen Verbot, und jeden Fall zu verhindern."

In einer Resolution des Militärrates der 4. Ukrainischen Front vom 12. April 1945 heißt es: "Allen Offizieren und dem gesamten Personal der Truppen der Front zu erklären, dass die Heirat mit ausländischen Frauen illegal und streng verboten ist... Das Verfahren für die Heirat von Sowjetbürgern ist bekannt - die Heirat muss im sowjetischen Standesamt registriert werden. Alle anderen Eintragungen, außer beim Standesamt, waren ungültig und wurden vom sowjetischen Recht nicht anerkannt. Außerdem ist die Eheschließung mit einem Ausländer und die Registrierung dieser Ehe im Ausland ein schweres Verbrechen seitens der Militärangehörigen. <sup>6</sup>Solche Ehen führen dazu, dass unsere Offiziere in die Fänge des Feindes geraten und Verbrechen gegen das sowjetische Vaterland - die UdSSR - begehen... Alle Fälle, in denen Militärangehörige ausländische Frauen heiraten, sowie die Verbindungen unserer Leute mit feindlichen Elementen fremder Länder sind sofort auf Befehl zu melden, um die Täter wegen Nachlässigkeit und Verletzung der sowjetischen Gesetze vor Gericht zu bringen."

Soldaten der Roten Armee, die gegen diese Vorschriften verstießen, mussten mit Militärgerichten, Offiziersehrengerichten, Degradierungen, Gefängnisstrafen und dem Ausschluss aus der Kommunistischen Partei rechnen. In der Regel wurden solche "unglücklich Verliebten" vom KGB behandelt, da man glaubte, dass ihre ausländischen Ehefrauen in Wirklichkeit Spione waren, die ihre Ehemänner im Auftrag feindlicher Spezialdienste rekrutierten. Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR verbot solche Ehen auf legislativer Ebene durch seinen Erlass vom 18. März 1947. <sup>7</sup>Nach diesem Erlass konnten Verliebte gemäß Artikel 58 ("antisowjetische Agitation") zu Haftstrafen verurteilt werden. Auf diese Weise konnten die Sowjets

-----

<sup>5</sup> Zitiert in: *Bogomolow B. Mein Leben, oder habe ich von dir geträumt? Unser Zeitgenosse.* 2005. № 10-12; 2006. № 1. URL: [http://militera.lib.ru/prose/russian/bogomolov\\_vo/03.html](http://militera.lib.ru/prose/russian/bogomolov_vo/03.html). (Zugriff am 22.05.2023).

<sup>6</sup> *Bogomolow B. Mein Leben, oder habe ich von dir geträumt?*

<sup>7</sup> *Churakova O. Geiseln der "großen Politik". Ehen, die durch ein fremdes Element*

erschwert wurden" in der KKK in den 40er und 50er Jahren des XX. *Probleme der Geschichte der politischen Massenrepression in der UdSSR. 1953-2013: 60 lem 6ez Smalina*. Materialien der VIII. Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz. Krasnodar, 2013. C. 78.

Das System versuchte, die Konvergenz von "kapitalistischen" und "sozialistischen" Welten, was dem Aufbau der Europäischen Union weiter schaden könnte.

"kommunistisches Paradies". Schließlich ist das Leben (und vor allem die Rechte der Menschen) in

in den "kapitalistischen" Ländern unterschieden sich erheblich von denen der UdSSR. Im Kreml war man sich dessen sehr wohl bewusst und versuchte deshalb, seine Bürger von engen Kontakten mit Europäern abzuschirmen, damit diese die Weltanschauung der sowjetischen Soldaten nicht verändern würden.

Wenn eine ausländische Ehefrau als feindliche Spionin "enttarnt" wurde, musste der Ehemann

"Ihnen drohte ein Militärtribunal, was Hinrichtung oder Gefängnis bedeutete. Es gab aber auch Fälle, in denen unglücklich Verliebte einfach degradiert wurden. Wahrscheinlich kam es auf den militärischen Rang und die Haltung des Kommandos gegenüber dem Offizier an. Ingenieur-Hauptmann Sakowytsch, der eine deutsche Frau geheiratet hatte, wurde von einem Militärgericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, und am 5. April 1945 verurteilte der Militärtribunal der 1. weißrussischen Front den stellvertretenden Kommandeur der 74. Maznyi, der "den Weg der Bewunderung für Frauen eingeschlagen und 'den Deutschen das Leben geschenkt' hatte", wurde wegen eines ähnlichen Vergehens degradiert, zum Kommandeur eines Infanteriebataillons ernannt und vor ein Kriegsgericht gestellt. <sup>8</sup>Aus irgendeinem Grund wurde bei der Verurteilung nicht berücksichtigt, dass seine deutsche Frau eine Spionin der Wehrmacht war, was sie selbst zugab.

Die Reaktion der militärischen Führung kühlte die Liebesaffären der sowjetischen Offiziere etwas ab, aber nicht alle von ihnen. Der Veteran L. Rabitschew schrieb in seinen Memoiren, dass er sich in Ostpreußen in eine deutsche Frau verliebt hatte. Nach der Affäre beschloss er, seinem Kommandeur einen Bericht über seine Heiratsabsichten zu schreiben. <sup>9</sup>Doch sein Kollege riet ihm hartnäckig davon ab und erinnerte ihn an die Möglichkeit, zur SS geschickt zu werden. Er war nicht in der Lage, seine Beziehung zu dem Mädchen fortzusetzen, da sie ihre Wohnung in unbekannte Richtung verließ.

Diejenigen, die mit dem Verbot, Deutsche zu heiraten, nicht einverstanden waren, versuchten oft, in die amerikanische, britische oder französische Besatzungszone zu fliehen und von dort aus in die Vereinigten Staaten oder nach Westeuropa zu gehen oder sich in Westdeutschland zu "verirren". Der NKWD-Stab stellte fest, dass im Sommer 1945 Soldaten der Roten Armee aus ihren Einheiten desertierten, weil sie arrangierte Ehen mit Österreichern eingingen und versuchten, bei ihren Eltern zu bleiben.

-----  
<sup>8</sup> *Bogomolow B.* O, mein Leben, oder habe ich von dir geträumt?

<sup>9</sup> *Rabichev.* Der Krieg wird alles abschreiben. Memoiren eines Signaloffiziers der 31. Armee. 1941-1945. Moskau: Tsentrpoligraf, 2010. C. 205.

<sup>10</sup>Sie wurden in Österreich festgehalten. Manchmal wurden sie gefunden, zurückgebracht und inhaftiert oder erschossen. <sup>11</sup>Die österreichische Forscherin Barbara Stelzel-Marx zitiert den Fall eines Rotarmisten in Österreich, der aus der Roten Armee desertierte und mit seiner geliebten österreichischen Freundin nach Frankreich floh.

Es war üblich, dass sowjetische Militärangehörige versuchten, für ihre Frauen Dokumente zu beschaffen, die ihre Zugehörigkeit zur Armee bestätigten, oder von ihren Kommandanten eine Heiratsurkunde zu erhalten. Major Trofimow, Arzt im Krankenhaus Nr. 415, heiratete trotz seines Familienstandes (er hatte eine Frau und zwei Töchter in Woronesch) eine Polin in Krosno, Polen, und nutzte seine Stellung, um seiner Frau eine Stelle im Krankenhaus zu verschaffen. <sup>12</sup>Im März 1945 heiratete Leutnant Ihnatowycz eine deutsche Frau, Therese Zontek, und mit Hilfe seines Kommandanten gelang es ihm, eine Heiratsurkunde und sowjetische Dokumente für seine Frau an der Adresse von Ihnatowycz zu erhalten.

Doch solche Maßnahmen waren nicht immer wirksam. Es war schwierig, eine ausländische Frau unter den Militärs zu verstecken. Schließlich unterschied sie sich in ihren Umgangsformen, ihrer Erziehung und vor allem in ihren schlechten Russischkenntnissen deutlich von den sowjetischen Frauen, was immer wieder auffiel, so dass sie früher oder später von "Wohlwollenden" "an die richtige Stelle" gemeldet wurden.

Für die Liebenden gab es jedoch einen anderen Ausweg: Sie akzeptierten die Unmöglichkeit einer offiziellen Heirat und lebten inoffiziell zusammen, ohne ihre Beziehung bekannt zu machen. Viele von ihnen taten dies, zumal die sowjetische Führung es vorzog, solche Tricks der Militärs zu ignorieren, es sei denn, es beeinträchtigte ihren Dienst oder sie warfen die Frage der Heirat auf. Oberst Liparit Karapetyan lebte fast anderthalb Jahre lang in einer Zivilehe mit der deutschen Ballerina Hanelora, die sogar seine beiden Töchter wie ihre eigenen aufzog. <sup>13</sup>Als die deutsche Frau die Sinnlosigkeit einer solchen Beziehung erkannte, reiste sie nach Westdeutschland aus, und Karapetyan wurde Ende 1949 zum Dienst nach Kiew versetzt.

Sobald das Liebespaar vor dem Kommando von Heirat sprach, wurde der Soldat der Roten Armee sofort zu einer anderen Einheit oder zur KPD versetzt. Interessanterweise waren sowjetisch-deutsche Ehen seit 1953 de jure erlaubt, aber de facto in der Armee nicht erlaubt, mit einigen Ausnahmen.

-----

<sup>10</sup> *Stelzl-Marx Barbara*. Die unsichtbare Generation: Kinder sowjetischer Besatzungssoldaten in Österreich und Deutschland... S. 361.

<sup>11</sup> *Schmelzl-Marx B.* Sowjetische Befreier und österreichische Frauen... S. 250.

<sup>12</sup> *Bogomolow B.* Mein Leben, oder bist du ein Traum?

<sup>13</sup> *Akhnazaryan M.* Man nennt sie "Kinder des Krieges". URL:  
<http://www.golosarmenii.am/article/28369/ix-nazyvayut-deti-vojnny> (Zugriff am 10.07.2022).

<sup>14</sup>bis zum Ende des Bestehens der DDR. Es ist wahrscheinlich, dass der Kream diesen Schritt unternahm, um dem Westen seinen "demokratischen Charakter" zu demonstrieren.

Die Verzweifeltsten versuchten, ihre Liebsten in die Sowjetunion zu schmuggeln. Iwan Bychiw erinnert sich an den Fall eines Offiziers einer Kavallerieschwadron, der seine deutsche Freundin auf dem Heimweg in Heu für die Pferde versteckte. <sup>15</sup>Die deutsche Frau versteckte sich mehrere Tage lang in einem Güterwagen, und in Minsk wurde sie a u s d e m Zug geholt und der Spionage beschuldigt. Auch abziehende deutsche Offiziere versuchten, ihre Ehefrauen mitzunehmen oder nach Deutschland zu schicken. Die Eltern waren jedoch nicht immer erfreut, die Auserwählten ihrer Söhne zu sehen, und behandelten sie mit Misstrauen, Arroganz und Unverständnis. Auch für Frauen war es schwierig, sich in der neuen Gesellschaft zurechtzufinden. Der Kriegsgefangene Jurij Wolodymyrow erinnerte sich, dass er am Ende des Krieges in Deutschland eine russische Frau sah, die 1942 einen deutschen Offizier geheiratet hatte, und er brachte sie zu seinen Eltern nach Schlesien. Mit dem Vormarsch der Roten Armee wurde die Frau ins Landesinnere evakuiert und war verzweifelt, weil sie allein in einem fremden Land war. Laut Wolodymyr hatte sie große Gewissensbisse, weil sie einen Deutschen geheiratet hatte. <sup>16</sup>Das ging so weit, dass sie in Tränen ausbrach, ihre Arme um den Hals des Gefangenen warf und ihn bat, sie zurück in ihre Heimat zu bringen.

Deutsche Offiziere riskierten in der Regel nicht, mit ihren geliebten Frauen in der UdSSR zu bleiben, da sie mit Sicherheit dem sowjetischen Geheimdienst in die Hände fallen und im besten Fall eine mehrjährige Haftstrafe erhalten würden. Diejenigen, die das Risiko eingingen, bemühten sich um sowjetische Dokumente und lebten ihr ganzes Leben unter falschem Namen, gingen nur selten in die Öffentlichkeit oder versteckten sich ganz, um nicht aufzufallen, da sie Angst hatten, ihren Kindern die Wahrheit zu sagen. Dem deutschen Unteroffizier Wilhelm Dietz, der in die Ukrainerin Fenia Ostryk verliebt war, gelang es, nach dem Einmarsch der Roten Armee mit seiner Frau in der Stadt Smila in der Region Tscherkassy zu bleiben, wo er den Rest seines Lebens unter falschem Namen mit ihr zusammenlebte. In den ersten Jahren, bis er Ukrainisch lernte, musste sich der Deutsche auf dem Dachboden verstecken, von dem er nur nachts herunterkam. Als er die Sprache beherrschte und akzentfrei mit den Einwohnern sprechen konnte, erfand die Familie des Mädchens die Legende, dass dieser freundliche Mann Fenis Verlobter sei, der in Kiew arbeitete und lebte. Dann gelang es dem Paar, auf dem örtlichen Standesamt zu heiraten; während der Zeremonie gaben die Frischvermählten an, der Nachname des Bräutigams sei Vasyl Ditsenko. Aber der Passbeamte,

-----

<sup>14</sup> *Stelzl-Marx Barbara*. Die unsichtbare Generation: Kinder sowjetischer Besatzungssoldaten in Österreich und Deutschland... S. 361.

<sup>15</sup> *Severgin I*. Lyubov bez prava perepisyatiya [Liebe ohne das Recht auf Korrespondenz]. *Rossiiskaya gazeta: Nedelya*. 2008. 31. Januar.

<sup>16</sup> *Vladimirov Ć*. In deutscher Gefangenschaft. Aufzeichnungen eines Überlebenden. 1942-1945. Moskau: Tsentrpoligraf, 2010. C. 296.



der die Papiere für die Neuvermählten ausstellte, korrigierte die Nachnamen in Dotsenko. So entstand die junge Familie Dotsenko in Smila. Später bekamen Feni und Wilhelm einen Sohn, der Pawlo genannt wurde. Der Junge hatte keine Ahnung, dass sein Vater Vasyl in Wirklichkeit ein deutscher Offizier war, und er erfuhr die Wahrheit erst 1988, als seine Mutter an einer Krankheit starb. Da brach der Vater zusammen und sagte seinem Sohn, dass er nicht Vasyl Dotsenko, sondern Wilhelm Dietz sei. Nach

<sup>17</sup>Als er die "schreckliche" Wahrheit erfuhr, half der Sohn seinem Vater, seine Verwandten in Deutschland zu finden, die ihn für tot hielten.

Internationale Paare wussten, dass sie sich früher oder später trennen mussten, weil der Ehemann in sein Land zurückkehren würde, aber das hielt sie nicht auf. Ivan Byvshykh, der auf dem Weg in die Sowjetunion war, bemerkte, dass außer seiner geliebten Elisabeth Waldhelm auch andere deutsche Mädchen auf dem Bahnsteig standen und wie seine Lisa ihren abreisenden Ehemännern mit weißen Taschentüchern zuwinkten. Iwan wusste in seinem Herzen, dass er seine Geliebte nie wiedersehen würde, wie alle Offiziere, die sich törichterweise in deutsche Mädchen verliebt hatten, aber er hoffte trotzdem auf ein Wunder, und es geschah. Die einzigartige Geschichte ihrer unerwiderten Liebe, die sie ihr ganzes Leben lang begleitete, fand ihre Fortsetzung im 21. Jahrhundert, als Ivan Byvsh, bereits ein ehrwürdiger Großvater, seine Lisa im fernen Luxemburg wiederfand und sie heiratete. <sup>18</sup>Die Hochzeit fand 2008 in Sibirien statt, wo der Bräutigam lebte. Diese Geschichte einer "internationalen Liebe" aus Kriegszeiten mit einem glücklichen Ende war jedoch eher eine Ausnahme, da die meisten Paare unter dem Druck der sowjetischen Behörden zerbrachen. Den Liebenden blieben nur schöne Erinnerungen an ihre jungen Jahre voller Romantik und Dramatik. Viele Frauen konnten ihre romantischen Beziehungen zu feindlichen Soldaten nicht vergessen, weil sie Kinder geboren hatten, die sie allein aufziehen oder die Wahrheit über ihre eigenen Väter vor ihren Ehemännern verbergen mussten.

Trotz aller Hindernisse und negativen Folgen romantischer Beziehungen zum Feind haben die Frauen und Mädchen dennoch entsprechende Schritte unternommen. Es stellt sich die rhetorische Frage: Was war ihre Motivation dafür? Der deutsche Forscher R. Mühlheuser stellt fest, dass die Motive, die Frauen in den besetzten Gebieten zu Affären mit dem Militär veranlassten, nach wie vor nur vorsichtig und oft spekulativ erahnt werden können. <sup>19</sup>Das Problem ist, dass sich bisher nur wenige von ihnen öffentlich zu diesem Thema geäußert haben.

Ich stimme mit R. Mühlheiser überein und möchte einige eigene Überlegungen zu diesem Thema anstellen. Die Motive, die am häufigsten vorkommen, sind

<sup>17</sup> *Mriymak A.* Wilhelm und Fenya: eine Allianz der "Feinde". URL: [http://www.pravda.ru/society/family/life/25-09-2011/1092340-Ditz\\_Dotzenko-2/](http://www.pravda.ru/society/family/life/25-09-2011/1092340-Ditz_Dotzenko-2/) (accessed 05.09.2022).

<sup>18</sup> *Bogomolow B.* O, mein Leben, oder habe ich von dir geträumt?

<sup>19</sup> *Mühlhäuser Regina.* Eroberungen: Sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion 1941-1945... S. 252.

Die Forscher haben die Erzählungen der Männer noch nicht analysiert. Es ist davon auszugehen, dass aus den Erzählungen der Frauen viele weitere Motivationen hervorgehen können und das Thema Gegenstand eingehender Forschung werden kann, sofern ein vielfältiges Quellenmaterial zusammengetragen wird.

Der erste Grund war selbstlose Liebe, die zur Heirat führte. In diesen Fällen sahen die Frauen und Mädchen ihre Auserwählten nicht als Soldaten oder Feinde, sondern als Männer an, schätzten ihre natürliche Schönheit und hatten die Absicht, eine Familie zu gründen. "Italiener waren sehr schön. Wir waren verrückt nach ihnen. Meine Mutter, eine Pferdezüchterin, hat uns deswegen immer gejagt. Aber sie waren genauso verdammt schön. Sie pissten, wohin sie wollten.<sup>20</sup>Sie ließen die Hosen runter und machten einfach drauf los", erinnert sich ein Einwohner von Donezk, der die Besatzung überlebt hat. Auch die Weißrussin Adelaida Narkevich hob in ihrer Geschichte die Schönheit der italienischen Soldaten hervor.

<sup>21</sup>"Die Italiener waren so schön... Krieg ist Krieg, aber... weißt du, da war noch ein gewisses Interesse." . Die Deutsche Elisabeth Waldhelm, die ihren zukünftigen Geliebten Ivan Byvshykh zum ersten Mal sah, flüsterte ihrer Schwester leise zu: <sup>22</sup>"Schau mal, wie schön der Russe ist".

Ein solcher Roman wurde von Valentyn Terno aus Kiew in seinem Buch "Erinnerungen an eine lockere Kindheit". Insbesondere schreibt er, dass eine schöne junge Frau mit einem kleinen Jungen in seinem Haus lebte und eine Affäre mit einem deutschen Hauptmann hatte: "Er war ein großer, schlanker, gut aussehender Mann, etwa 30 Jahre alt, sehr höflich und begrüßte alle Nachbarn auf Russisch", schreibt Terno, "seine gütigen, leicht traurigen Augen und sein aufmerksamer, freundlicher Blick schienen Sympathie für die verklavten Menschen auszudrücken. Er erschien immer zur gleichen Zeit mit einem Koffer. An die Kinder, die er traf, verteilte er Karamellbonbons.<sup>23</sup>Die meisten Leute im Haus waren ihm wohlgesonnen und hielten ihn und die junge Frau für ein ideales Paar... sie waren durch aufrichtige Liebe verbunden."

Ein deutscher Offizier, Hans Rapp, lernte Chramzowa kennen, als er in der Wohnung ihrer Freundin übernachtete. Die beiden entwickelten sofort Sympathie füreinander. Dies wurde durch die Tatsache erleichtert, dass das Mädchen fließend Deutsch sprach, was alle Arten von Kommunikationsbeschränkungen aus dem Weg räumte.<sup>24</sup>"Es war eine äußerst reine, romantische Liebe, wie ich sie seither nicht mehr erlebt habe und die mir auch 50 Jahre später noch wie etwas Überirdisches vorkommt", schrieb der Soldat in seinen Memoiren.

-----

<sup>20</sup> Zitiert in : *Smyazhkina O.* Der Mensch in der sowjetischen Provinz: Beherrschung der (Un-)Sprache. Donetsk: DonNU, 2013. C. 137.

<sup>21</sup> *Narkewitsch Adelaide Adamovna*, geboren 1927 in Minsk (12.11.2004). URL: <http://wmw.gender-ehu.org/Interviews.htm> (Zugriff am 30.05.2022).

<sup>22</sup> *Booker I.* Der russische Iwan, die deutsche Elisabeth und 60 Jahre der Trennung. URL: [http://www.pravda.ru/society/family/life/10-05-2014/1207299-liebe\\_love-0](http://www.pravda.ru/society/family/life/10-05-2014/1207299-liebe_love-0) (accessed 17.07.2022).

<sup>23</sup> *Terno B.* Zerzauste Erinnerungen an eine seltsame Kindheit. Kyiv: Kiy, 2003. C. 211-212.

<sup>24</sup> *Rapp G.* Kharkiv - für immer im Herzen. *Ukrainisches Saatgut*. 1994. Ч. 7 (19). С. 52.

Übrigens haben die Liebenden die Sprachbarriere so gut es ging gelöst. Oft mussten sie sich mit Hilfe von Fremden, die die Sprache beherrschten, unterhalten oder sich mit Gesten verständigen. Während der Besatzungszeit "liebte" Adelaide Narkiewicz einen italienischen Soldaten. Die Liebenden unterhielten sich und korrespondierten mit Hilfe eines italienischen Freundes, eines jugoslawischen Soldaten, der ein wenig Russisch konnte. "Die jugoslawische Sprache, wissen Sie, ist dem Russischen ein wenig ähnlich, es gibt gemeinsame slawische Wörter. Nun, er konnte wahrscheinlich ein wenig Russisch. Kurzum, er schrieb Briefe für ihn, dieser Jugoslawe. <sup>25</sup>Er hat sie einfach unterschrieben." . <sup>26</sup>Die mangelnden Sprachkenntnisse des Veteranen Mykola Nikulin beeinträchtigten seine Beziehung zu einer deutschen Frau nicht; sie verstanden sich mit Hilfe von Blicken und Gesten perfekt, es gab "eine erstaunliche Vollständigkeit der Verständigung".

Einige Frauen interessierten sich für die Beziehungen zu den Militärs, die in den besetzten Gebieten die Macht innehatten, als Möglichkeit, einen Autoritätsstatus zu erlangen. Solche Romane lösten auch die sozialen Probleme der Frauen. Das heißt, Hunger, Kälte, Armut und in einigen Fällen auch Arbeit im Reich oder Gefängnis bedrohten sie nicht. Da sie einen mächtigen Gönner hatten, konnten die Frauen in schwierigen Zeiten mit Vorzügen für sich und ihre Familien rechnen. So mietete Generalkommissar Magas, der in die Theatertänzerin Halyna Jazenjuk aus Schytomyr verliebt war, für sie eine schicke Wohnung in der Stadt. <sup>27</sup>Im November 1941 verhafteten die Deutschen Halynas Vater und Bruder, aber nachdem Halyna an einen Beamten appelliert hatte, wurde die Familie einige Tage später freigelassen. <sup>28</sup>In Novohrad-Volynskyi (Region Zhytomyr) beschwerte sich ein Arbeitsbeamter des Bezirkskommisariats, dass die Militärs ihre ukrainischen Geliebten vor der Verschleppung zur Zwangsarbeit im Reich schützten. Der Rotarmist Wolodymyr Gelfand erinnerte sich, wie er mit einem schönen deutschen Mädchen, Margot, ausging und ihr immer wieder Lebensmittel nach Hause brachte, wofür seine deutschen Verwandten sehr dankbar waren. Obwohl das Mädchen ihn nicht mochte, tolerierte sie seine Annäherungsversuche. "Die Mutter des Mädchens war zufrieden mit mir. Natürlich war sie das! Ich brachte Süßigkeiten und Butter, Wurst und teure deutsche Zigaretten auf den Altar des Vertrauens meiner Familie. Die Hälfte dieser Produkte reichte aus, um mir das Recht zu geben, vor meiner Mutter alles mit dem Mädchen zu machen, und sie würde nichts dagegen sagen. <sup>29</sup>Schließlich ist das Essen heute teurer als das Leben." Leutnant des 730. Artillerieregiments

-----  
<sup>25</sup> *Adelaide Adamovna Narkevich...*

<sup>26</sup> *Nikulin N.* Erinnerungen an den Krieg. Sankt Petersburg: Staatliches Eremitage-Museum, 2008. C. 251.

<sup>27</sup> *Rybalchenko R.* Horseshoes on the snow. Kharkiv: Cursor, 2006. C. 151-152.

<sup>28</sup> Archiv des Sicherheitsdienstes der Ukraine im Gebiet Zhytomyr, fn. 9882, pf, S. 11.

<sup>29</sup> *Gelfand B.* Tagebücher 1941-1946. URL: <http://www.gelfand.de/index.html#portfolio> (Zugriff am 04.05.2023).

Hranchenko versuchte mit allen Mitteln, die deutsche Frau, mit der er zusammenlebte, aus der Haft zu befreien. Hauptmann Troschyn, der Leiter der Artillerieversorgung einer Einheit der Roten Armee, half, die verhaftete Schwester seiner deutschen Geliebten aus dem Gefängnis zu befreien.<sup>30</sup> Er erreichte, dass die Gefängnisverwaltung ihm erlaubte, sie zu sehen, und brachte ihr eine Sendung von .

Im Gegensatz zu den Offizieren gelang es den einfachen Soldaten aufgrund der militärischen Befehlskette jedoch nicht immer, ihre Auserwählten zu schützen. Oleksandra Galkina, eine Bewohnerin von Charkiw, erzählte, dass sie in Deutschland eine Freundin im Lager hatte, die, während sie in Charkiw lebte, mit einem österreichischen Soldaten zusammen war.<sup>31</sup> Der Mann, der eine Beurlaubung erhalten hatte, suchte im Lager nach ihr und vereinbarte mit den Lagerbehörden, dass er das Mädchen für zwei Wochen nach Österreich mitnehmen durfte.

Eines der Motive für intime Beziehungen zu Ausländern war der Wunsch nach dem Unbekannten und Neuen. Sie ist sowohl in den weiblichen als auch in den männlichen Verhaltensmustern verankert. Die Frauen und Mädchen der Sowjetunion interessierten sich für die Wehrmacht wegen ihres kulturellen und ästhetischen Erscheinungsbildes, das sich deutlich von dem der Sowjetunion unterschied. Die Soldaten waren glatt rasiert, gepflegt, rochen nach Parfüm und wussten, wie man umwirbt, Geschenke, Schokolade und Komplimente macht. Für viele Menschen war dies eine neue, unbekante Seite von ihnen, die sie anlockte und ansprach. Der Drehbuchautor Oleksander Dovzhenko analysierte die Gründe für die Romanzen der Frauen mit den Deutschen: "Sie sind aufmerksame Kavaliere, und es braucht nicht viel, um das Herz einer Frau zu kaufen, die inmitten von Grobheit und Gleichgültigkeit gegenüber ihrem weiblichen Geschlecht aufgewachsen ist...<sup>32</sup> Das ist unsere liebe Rechnung für die unbedeutend schlechte Erziehung der Jugend, für die grobe Beleidigung des Mädchens, für die Vernachlässigung der weiblichen Natur, für die Geringschätzung derselben, für die Unhöflichkeit, für den Mangel an Geschmack an Mode, Eleganz, guten Manieren und für das Fehlen vieler Dinge, die unsere Frauen und Mädchen, ihr Leben traurig und farblos gemacht haben."

<sup>33</sup>Die russische Forscherin Elena Senjawsckaja stellt fest, dass die Deutschen neben ihrem Interesse an der Roten Armee auch durch ihre Großzügigkeit gegenüber den Objekten ihrer Zuneigung bestochen wurden, im Gegensatz zu den geizigen und berechnenden Europäern. Gleichzeitig, so stellen die Veteranen fest, war das Interesse an der Roten Armee und

-----  
<sup>30</sup> *Bogomolow B. O.* mein Leben, oder bist du ein Traum?

<sup>31</sup> *Auer B.* Die Entstehung des Nazi-Reiches und der Holocaust in der Ukraine. Kyiv:

Außenhandelsverlag der Ukraine; Ukrainisches Zentrum für Holocauststudien, 2010. C. 139-140.

<sup>32</sup> *Dovzhenko O.* Tagebucheinträge, 1939-1956 = Diary entries, 1939-1956.

Kharkiv: Folio, 2013. C. 151, 211.

<sup>33</sup> *Senjawskaja E.* Die Frauen des befreiten Europas aus der Sicht der sowjetischen Soldaten und Offiziere (1944-1945). *Wissenschaftliche Notizen der Staatlichen Universität Moskau. Reihe: Bildung und Geisteswissenschaften.* Petrozavodsk. 2012. May. № 3 (134).

C. 18.



europäischen Frauen zueinander war gegenseitig. Unterleutnant Danylo Zlatkin, der bei Kriegsende auf der Insel Bornholm in Dänemark diente, erinnert sich: "Wir haben keine Frauen gesehen, aber wir mussten... Und als wir in Dänemark ankamen... war es umsonst, bitte. Sie wollten den russischen Mann prüfen, testen, fühlen, wie er ist, wie er sich anfühlt, und es schien ihnen besser zu gehen als den Dänen. Und warum? <sup>34</sup>Wir waren selbstlos und freundlich... Ich schenkte einem halben Tisch eine Schachtel Pralinen, ich schenkte einer Fremden 100 Rosen... zu ihrem Geburtstag."

Frauen, die ihre Ehemänner und ihre Lebensgrundlage verloren hatten, standen vor dem Problem, sich und ihre Familien vor der Armut zu retten. All dies war psychisch so belastend, dass sie sich manchmal einfach nur nach menschlichem Kontakt zu ihren Männern, nach Verständnis, Schutz und Fürsorge sehnten. Das Tagebuch des Mädchens aus Znamianka zeigt, dass sie sich trotz des Krieges nach reiner Liebe sehnte und ständig auf der Suche nach einer solchen Beziehung zu deutschen Soldaten war. Manchmal jedoch nahm die Leidenschaft in der Beziehung überhand.

"Sein Kuss beruhigt mich, Garsts reiner, sanfter Kuss. Aber er tut es schon wieder. Diesmal bin ich mit ihm zu weit gegangen. Ich konnte seine Leidenschaft nicht mehr aufhalten, und ich war bereit, seine zu werden... Es war so knapp! <sup>35</sup>Näher hätte es nicht sein können... Ich war fast bewusstlos, ich erinnere mich nur noch daran, dass ich Garsts Namen wiederholte und ihn bat, sich meiner zu erbarmen, aber sein leidenschaftliches 'Nein' raubte mir die Selbstbeherrschung."

Aus Erzählungen aus Kriegszeiten geht hervor, dass die Soldaten auch an der Front eine romantische und reine Liebe suchten, ohne Vulgarität, rohen Sex und Ausschweifungen, die dort durchaus üblich waren. <sup>36</sup>In seinen Memoiren beschreibt Rabitschew wiederholt Szenen, in denen er sich weigerte, einmalige sexuelle Begegnungen mit Soldatinnen zu haben, weil er eine romantische Beziehung wollte.

Galina, ein junges Untergrundmitglied aus Weißrussland, erinnerte sich, dass sie aufgrund ihrer Arbeit oft junge deutsche Soldaten auf verschiedenen Partys traf, wo sie dem Kriegsalltag entfliehen konnte, indem sie sich mit ihnen amüsierte und tanzte: "Es war eine Gelegenheit zu lachen, sich ein wenig zu entspannen. <sup>37</sup>Es war einfach menschlich". Dieses "rein Menschliche" - zu lieben, geliebt zu werden, sich sicher zu fühlen - fehlte einigen Frauen damals. Wenn ein Mann, der zuzuhören wusste, unter solchen Bedingungen neben ihnen erschien, konnte eine Frau

-----

<sup>34</sup> *Senyavska E.* Die Frauen des befreiten Europas aus der Sicht sowjetischer Soldaten und Offiziere (1944-1945)...

<sup>35</sup> Zentrales Staatsarchiv der öffentlichen Vereinigungen der Ukraine, f. 166, op. 1, S. 108, pp. 26-26 pp.

<sup>36</sup> *Rabychev'*. *Der Krieg wird alles abschreiben...* S. 78-79; 86-87, 156-157.

<sup>37</sup> *Mühlhäuser Regina*. *Eroberungen: Sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion 1941-1945...* S. 256.

Wenn eine Frau oder ein Mann ihm einfach "ihr Herz ausschütten" konnte oder von ihm selbstlose Hilfe erhielt, konnten sie sich schnell näher kommen und sich verlieben. Gemeinsame Hobbys oder Vorlieben von Frau und Mann spielten ebenfalls eine wichtige Rolle.

Eine ähnliche Kommunikation mit dem anderen Geschlecht fehlte auch den Männern, vor allem den Soldaten der Roten Armee, die manchmal jahrelang keine weibliche Zuneigung, Aufmerksamkeit und Fürsorge erfuhren. In den Memoiren sowjetischer Veteranen finden sich Episoden ihrer Bewunderung für deutsche Mädchen, die es schafften, sie für eine Weile aus dem militärischen Alltag herauszureißen und in das normale Leben mit all seinen Leidenschaften und geistigen Werten zurückzuführen. "Erika war für mich vor allem die Verkörperung dessen, was jenseits des Krieges liegt, was weit weg ist von den Schrecken, dem Dreck, der Niedrigkeit, der Gemeinheit. Sie wurde für mich zu einer Konzentration geistiger Werte, von denen ich träumte und die ich mir wünschte", schrieb Mykola Nikulin über seine Romanze mit einer deutschen Frau: "Es stellt sich heraus, dass das Schlimmste im Krieg das geistige Vakuum, die Gemeinheit und Vulgarität ist. Der Mensch hört auf, ein Mensch zu sein und verwandelt sich in einen Fisch, der in den Sand geworfen wird. Erika brachte mich zurück in die Atmosphäre, die mir so lange vorenthalten worden war. Und ich antwortete mit den reinsten und hellsten Gefühlen, die ich aufbringen konnte... Ich erlebte Stunden, die im Leben selten sind.<sup>38</sup> Von den vier Beinen, auf denen wir normalerweise gehen, mit der Nase im Grau des Alltags, stand ich auf zwei Beinen, richtete mich auf, machte die Schultern gerade und sah die Sterne... Das waren die Stunden und Tage der höchsten Erkenntnis und Läuterung..."

Wie wir sehen, waren also während des deutsch-sowjetischen Krieges romantische Beziehungen zwischen Männern und Frauen aus dem gegnerischen Lager weit verbreitet, trotz der Verurteilung durch die militarisierte Gesellschaft. Die Führung der kriegführenden Staaten verbot die Eheschließung zwischen den betreffenden Paaren auf gesetzlicher Ebene, und die Soldaten konnten degradiert, an einen anderen Dienstort versetzt oder zu Gefängnisstrafen verurteilt werden, was die Liebenden jedoch nicht immer davon abhielt. Die Verzweifeltsten versuchten, in andere Länder zu fliehen, ihre Beziehungen zu verbergen oder unverheiratet zu leben, aber in den allermeisten Fällen zerbrachen die Beziehungen unter dem Druck der Gesellschaft und der gesetzlichen Verbote.

## REFERENZEN

Akhnazarian, M. Ykh nazyvaiut "dety vojny". Abgerufen am 10. April 2022, von <http://www.golosarmenii.am/article/28369/ix-nazyvayut-deti-vojny>. [auf Russisch].

-----  
<sup>38</sup> *Nikulin N.* Erinnerungen an den Krieg... S. 250-251.

Bohomolov, V. (2005, 2006). O. Zhyzn' moia, yl' ty prysnylas' mne? *Nash sovremennyk*. № 10-12; № 1. Abgerufen am 10. Juli 2022, von [http://militera.lib.ru/prose/russian/bogomolov\\_vo/03.html](http://militera.lib.ru/prose/russian/bogomolov_vo/03.html). [auf Russisch].

Bukker, Y. (2018, Januar 3). Russkij Ivan, nemka Elizabet y 60 let razluki. Abgerufen am 17. Juli 2022, von [http://www.pravda.ru/society/family/life/10-05-2014/1207299-liebe\\_liebe-0/](http://www.pravda.ru/society/family/life/10-05-2014/1207299-liebe_liebe-0/) [auf Russisch].

Churakova, O. (2013). Zalozhniczy "bol'shoi politiki". Braki, "oslozhnennyye inostrannym elementom", v SSSR v 40-50-e gody XX veka. Abstracts of Papers '13: *Problemy istorii massovykh politicheskikh repressij v SSSR. 1953-2013: 60 let bez Stalina*. (pp. 76-82). Krasnodar. [auf Russisch].

Dovzhenko, O. (2013). *Schodennykovi zapysy, 1939-1956 = Dnevnykovyye zapisi, 1939-1956*. Kharkiv: Folio. [auf Ukrainisch].

Hel'fand, V. Dnevniki 1941-1946. Zurückgeholt. Mai 04, 2023, von <http://www.gelfand.de/index.html#portfolio>. [auf Russisch].

Kovalev, B. (2009). *Kollaboracionizm v Rossii v 1941-1945 g.: tipy i formy*. Welikij Nowgorod: NovGU im. YAroslava Mudrogo. [auf Russisch].

Lauer, V. (2010). *Tvorennia natsyyst'koi imperii ta Holokost v Ukraini*. Kyiv: Zovnishtorhvydav Ukrainy; Ukrains'kyj tsentr vyvchennia istorii Holokost. [auf Ukrainisch].

Mühlhäuser, R. (2010). *Eroberungen: Sexuelle Gewalttaten und intime Beziehungen deutscher Soldaten in der Sowjetunion 1941-1945*. Hamburger: Hamburger Edition. [in Deutsch].

Mühlhäuser, R. (2009). "Diskriminiert, als sei es ein Negerbastard" Der Nationalsozialistische Blick auf die Kinder deutscher Soldaten und einheimischer Frauen in den besetzten Gebieten der Sowjetunion (1942-1945). Am 21. WERKSTATT Geschichte. Klartext Verlag, Essen. (in Deutsch).

Narkevich Adelaida Adamovna, geboren im Jahr 1927. Minsk (12.11.2004). Abgerufen am 30. Mai 2022 von <http://wmw.gender-ehu.org/Interviews.htm>. [auf Russisch].

Nikulín, N. (2008). *Vospominaniya o vojne*. Sankt-Peterburg: Gosudarstvennyj ermitazh. [auf Russisch].

Piker, G. (1993). *Zastol'nye razgovory Gitlera*. Smolensk: Rusich. (auf Russisch).

Prijmak, A. (2011, September 25). Vil'gel'm i Fenya: soyuz "vragov". Abgerufen von .

05. September 2022, von [http://www.pravda.ru/society/family/life/25-09-2011/1092340-Ditz\\_Dotzenko-2/](http://www.pravda.ru/society/family/life/25-09-2011/1092340-Ditz_Dotzenko-2/) [auf Russisch].

Rabichev, L. (2010). *Vojna vsyo spishet. Vospominaniya oficera-svyazista 31-j armii. 1941-1945*. Moskva: Centrpoligraf. [auf Russisch].

Rapp, H. (1994). Kharkiv - u sertsii nazavzhdy. *Ukrains'kyj zasiv*, 7 (19). [auf Ukrainisch].

Rybal'chenko, R. (2006). *Pidkovy na snihu*. Kharkiv: Cursor. (auf Ukrainisch).

Senyavskaya, E. (2012). Zhenshchiny osvobozhdyonnoj Evropy glazami sovet-skih soldat i oficerov (1944-1945). *Uchenyye zapiski Petrozavodskogo gosudarstvennogo universiteta. Reihe: obshchestvo i gumanitarnyye nauki*, 3 (134), 13-19. Petrozavodsk. [auf Russisch].

Stelzl-Marx, Barbara. (2009) Die unsichtbare Generation: Kinder sowjetischer Besatzungssoldaten in Österreich und Deutschland. In: *Historische Sozialforschung*.

Vol. 34, No. 3 (129), pp. 352-372. [in English].

Stelzl-Marx, Barbara. (2016). "Ich bin stolz, ein Besatzungskind zu sein" Resilienzfaktoren von Nachkommen sowjetischer Soldaten in Österreich. In: Elke, Kleinau & Ingvill, C. Mochmann (Hg.), *Kinder des Zweiten Weltkrieges - Stigmatisierung, Ausgrenzung und Bewältigungsstrategien*. (S. 73-92). Frankfurt-New York, Campus. [in Englisch].

Shtel'cel'-Marks, B. (2006). Sovetskie osvoboditeli i avstrijskie zhenshchiny: problemnye otnosheniya. *Rossijsko-avstrijskij al'manah: istoricheskie i kul'turnye paralleli*, 2, 250-256. Moskva-Grac-Vena-Stavropol'. [auf Russisch].

Stiazhkina, O. (2013). *Liudyna v radians'kij provintsii: osvoiennia(vid)movy*. Donets'k: DonNU. [auf Ukrainisch].

Terno, V. (2003). *Rastrepannye vospominaniya o strannom detstve*. Kyiv: Kij. [auf Russisch].

Vladimirov, Yu. (2010). *V nemeckom plenu. Zapiski vyzhivshogo. 1942-1945*. Moskwa: Centrpoligraf. [auf Russisch].

**Wolodymyr Ginda,**

Kandidat der Geschichtswissenschaften  
(Ph.D.), leitender Forscher in der Abteilung für militärhistorische  
Forschung, Institut für Geschichte der Ukraine der NAS der Ukraine  
(Kiew),

Ukraine, ginda@ukr.net

ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8373-148X>

## **ROMANTISCHE BEZIEHUNGEN VON MÄDCHEN UND FRAUEN ZU SOLDATEN DER FEINDLICHEN ARMEEN WÄHREND DES DEUTSCH-SOWJETISCHEN KRIEGES**

**Zusammenfassung.** Ziel des Artikels ist es, romantische Beziehungen zwischen Männern und Frauen der gegnerischen Armeen, in diesem Fall der Roten Armee und der Wehrmacht, während des deutsch-sowjetischen Krieges zu untersuchen; die Haltung der Gesellschaft, der Verwandten, der militärischen Führung und des Staates gegenüber solchen Romanzen und Ehepaaren aufzuzeigen, die in einer militarisierten Gesellschaft oft zu Verurteilung und Stigmatisierung sowie zum Verbot solcher Beziehungen und Ehen auf staatlicher Ebene führte. **Methodik.** Die Untersuchung beruht auf den Grundsätzen der Objektivität, Wissenschaftlichkeit, Systematik und des Historismus. Es werden historisch-komparative und historisch-systematische Methoden angewandt. Ihre Anwendung ermöglichte es, die Einstellung zu romantischen Beziehungen zwischen Vertretern der kriegführenden Staaten in Nazideutschland und der Sowjetunion auf staatlicher und gesellschaftlicher Ebene zu vergleichen und zu zeigen, wie die entsprechenden Situationen von der militärischen Führung auf legislativer Ebene gelöst wurden. **Die wissenschaftliche Neuheit der Untersuchung.** Auf der Grundlage des vorhandenen dokumentarischen und vor allem erinnerungsgeschichtlichen Materials wurde zum ersten Mal in der ukrainischen Geschichtsschreibung der Versuch unternommen, die Probleme der Liebesbeziehungen zwischen Männern und Frauen aus den kriegführenden Lagern

während des deutsch-sowjetischen Krieges zu beleuchten. Es werden eine Reihe von Problemen aufgezeigt, mit denen die Verliebten in der Gesellschaft konfrontiert waren, die Haltung ihrer Verwandten gegenüber solchen Verlobten, die wahrscheinlichen Gründe, die Vertreter beider Geschlechter zu romantischen Beziehungen mit Vertretern der feindlichen Gesellschaft getrieben haben, werden aufgezeigt und analysiert, wie die



wie die kriegführenden Staaten und ihre Führer darauf reagierten und wie solche Beziehungen zwischen jungen Menschen in der Regel endeten. **Schlussfolgerungen.** Es wurde festgestellt, dass romantische Beziehungen zwischen Männern und Frauen aus den kriegführenden Lagern während des deutsch-sowjetischen Konflikts kein isoliertes Phänomen waren. Diese Paare sahen sich in der Regel mit einer Vielzahl von Problemen auf häuslicher, gesetzgeberischer, staatlicher und gesellschaftlicher Ebene konfrontiert. In den allermeisten Fällen wurden sie in der militarisierten Gesellschaft mit Vorurteilen konfrontiert, sie wurden nicht ernst genommen oder ihre Verwandten standen ihnen feindselig gegenüber, und die Staaten verboten aufgrund ihrer ideologischen Postulate solche Beziehungen auf gesetzlicher Ebene. Unter dem Druck all dieser Faktoren trennten sich die Liebenden in der Regel im Laufe der Zeit, weil sie unter diesen Bedingungen nicht leben konnten; nur wenigen gelang es, ein Familienleben zu organisieren.

**Stichworte:** Deutsch-sowjetischer Krieg, Liebe, Frau, Soldat, Besatzung, Nazis, Sexualität, Sowjetmacht, Gesellschaft, Mädchen.